

9.11.2022 Essen – Abschluss-Rede zum mahnenden Gedenken an die Progromnacht
(Andrea. Macher VVN/BdA)

Die GründerInnen der VVN haben ihren Schwur von Buchenwald mit dem Aufruf beendet "Nie wieder Krieg - Nie wieder Faschismus".

Gedenken ist immer auch ein nach vorn Blicken. Eine Mahnung an die Gegenwärtigen, an uns!

Es gibt mehr als 300 kriegerische Auseinandersetzungen weltweit. Eine davon ist der völkerrechtswidrige Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine.

Nach einer Befragung im Spätsommer wünschen mehr als die Hälfte der deutschen Bevölkerung Aktivitäten für die Beendigung des Krieges.

Doch was wir erleben ist, dass Außenministerin Baerbock deutsche Kampfjets nach Saudi-Arabien liefert und es damit rechtfertigt, dass diese Gewinne für die Aufstockung des BW-Etats und Aufrüstung benötigt werden,

Wir erleben, dass Bundespräsident Walter Steinmeier die Deutschen auf "harte und raue Jahre" ein schwört und meint, die "Friedensdividende" sei aufgezehrt - als sei es ein Naturgesetz,

Wir erleben, dass immer mehr Menschen sich über die Essensspenden der Tafeln ernähren müssen.

Wir erleben, dass Bunker und Sirenen auf ihre Tauglichkeit überprüft werden,

Wir erleben, dass wir als Bürger*innen aufgefordert werden, Nahrungsmittel und Trinkwasser für mind. 10 Tage einzulagern.

Das und vieles mehr lässt doch eher an Vorbereitungen für den Kriegsfall denken.

Was wird aber getan, um den Krieg einzudämmen und eine Ausweitung zu verhindern? Halbherziges, das eher Makulatur zu sein scheint.

In der Wirtschaft ist festzustellen, dass Rekordgewinne in der Rüstungsindustrie gemacht werden und in Unternehmen, die rüstungsinvolviert sind, ebenso bei Mineralölkonzernen und Banken.

Es gibt also Wirtschaftszweige und Regierungen, die ein Interesse an der Weiterführung des Krieges haben - und das sollte einen stutzig machen.

Erst recht, wenn man bedenkt, wie stark wirtschaftliche Interessen politische Entscheidungen beeinflussen.

In den Medien kommen kritisch fragende Stimmen nicht vor und FriedensmahnerInnen werden als Putin-Versteher regelrecht verunglimpft.

Friedensarbeit war nie leicht. Doch sie ist alternativlos. Erst recht in Zeiten nuklearer Bewaffnungen.

Wir müssen raus aus der Logik von Sieg und Niederlage.

Der Schriftsteller Thomas Mann sagte einmal: "Krieg ist nichts als Drückebergerei vor den Aufgaben des Friedens".

Was wir brauchen sind mutige PolitikerInnen, die sich für Verhandlungen stark machen (z.B. im OSZE-Format).

Jede und jedem, dem der Frieden wichtig ist, soll sich an die Politiker*innen wenden und sie daran erinnern, dass sie darauf vereidet wurden, "Schaden vom deutschen Volk" abzuwenden.

Nie wieder Krieg - nie wieder Faschismus!